

Kapitän Kidds Piratenschatz

Autor(en): **Riggenbach, Emanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **266 (1993)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EMANUEL RIGGENBACH

Kapitän Kidds Piratenschatz

Um das Jahr 1935 starb im südenenglischen Städtchen Eastburne der Rechtsanwalt Hubert Palmer. Er hatte in den letzten Jahren seines Lebens ein recht seltsames Hobby betrieben: Er sammelte alles, was noch aus der Zeit der Piraten in Antiquitätenläden, Hafenkneipen und bei Privaten aufzutreiben war. Unter Waffen, Flaggen und Enterhaken konnte er durch Zufall auch eine uralte Seemannskiste billig einhandeln, die nach einer Aufschrift mit der Jahreszahl 1696 dem berühmten Piratenkapitän William Kidd gehört hatte. Voll Interesse untersuchte er sie und fand in einem

Doppelboden die Kartenskizze einer Insel mit Angaben von markanten Bäumen und Schrittentfernungen, die den Weg bezeichneten, der nach einer Randnotiz zum verborgenen Schatz von Kapitän Kidd führen sollte. Ein Hinweis jedoch, wo die Insel sich befand, fehlte.

Mister Palmer durchforschte alle erhältlichen Angaben über das Leben des Seeräuberbosses, um Anhaltspunkte über den Standort der Insel zu finden. Da er dabei selbst nicht weiter kam, vertraute er seinen Fund und die Resultate seiner Nachforschungen einem alten Seemann an. Der gab ihm aufgrund seiner Erfahrungen auf allen Weltmeeren den Tip, die Insel könnte zur Riu-Kiu-Gruppe gehören, die zwischen Formosa und der japanischen Insel Kiuschiu sich erstreckt.

Hubert Palmer begann bald darauf mit den Vorbereitungen zu einer Suchaktion. Er erlebte das Unternehmen aber nicht mehr. Seine

Erben verkauften die Aufzeichnungen und Pläne für 5000 Pfund Sterling an einen Interessenten, der mit der Suche nach dem Schatz jedoch keinen Erfolg hatte. Durch seine Expedition wurde indessen weltweit bekannt, dass es in jener Meeresgegend eine Schatzinsel gebe, und immer wieder versuchten neue Gruppen von Abenteurern ihr Glück in der Schatzsuche. So ging es bis zum Jahre 1952, da erzählten japanische Fischer dem Forscher Nagashima, dass sie bei einem kurzen Aufenthalt auf der einsamen nordöstlichen Insel der schon genannten Gruppe an einem Felsabbruch die primitive Darstellung einer Ziege einge-



Armeetag 91 in Emmen

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft wurde der Armeetag 91 zu einem Grosse Erfolg: In völlig ungezwungener Weise wurde den rund 120 000 Besuchern ein Einblick in die Materialbestände und die Arbeitsweisen unserer Truppen ermöglicht. Das Bild zeigt einen von Neugierigen gestürmten Leopard-Panzer.

(Photo: Ringier-Dokumentationszentrum, Zürich)

meisselt gefunden hätten. Da nach dem Wissen des Forschers die Insel kaum je Ureinwohner hatte, sagte er sich, dass die Zeichnung von Besuchern stammen müsse, die sich dort vorübergehend aufhielten. Da die englische Bezeichnung für junge Ziege «kid» heisst, kombinierte Nagashima, dass hier eine Spur des Seeräuber-Kapitäns Kidd entdeckt worden war, denn dieser soll die Gewohnheit gehabt haben, statt seines Namens etwa auch mit wenigen Strichen eine Ziege zu zeichnen.

Der Forscher tat sich mit den Fischern zusammen. Sie rüsteten ein kleines Expeditionsschiff aus und suchten das einsame Eiland auf.

Seine Begleiter fanden die Stelle bald wieder, und Nagashima suchte nun das ganze Umgelände systematisch ab. Er gelangte am Fuss des Felsabbruchs an eine Stelle, wo er hinter hohem und dichtem Gebüsch einen Einschnitt vermutete. Seine Männer entfernten die Sträucher und legten damit den Eingang zu einer Höhle frei. Erwartungsvoll und vorsichtig traten sie ein und leuchteten mit einer Taschenlampe die tiefe Felswölbung aus. Im hintersten Winkel standen einige uralte Eisentrühen. Ihr Inhalt, Gold- und Silbermünzen, hatte einen Wert von etlichen Millionen. Der Schatz war gefunden!

Was weiss man nun von dem Mann, der solche Geldmengen durch Raub zusammenbrachte? Kidd wurde ums Jahr 1665 als Sohn eines schottischen Pfarrers geboren. Früh ging er zur See und brachte es zum Kapitän. 1696 erteilte ihm der englische König William III.



Grossbrand in Thorberg

Im Juli 1991 wurde die Strafanstalt Thorberg von einem Grossbrand heimgesucht. Dank Grosseinsatz der Feuerwehren und Rettungsdienste konnte eine Katastrophe verhindert werden – trotzdem starb ein Häftling in seiner Zelle. 40 Insassen mussten in andere Anstalten versetzt werden.

(Photo: Keystone Press AG, Zürich)

den Auftrag, den zahlreich auftretenden Seeräubern im Gebiet der Inselwelt zwischen Japan und Formosa den Garaus zu machen. Sein Schiff, die «Aventure Galley» mit 70 Mann Besatzung und 34 Geschützen an Bord, war von ansehnlicher Grösse.

Sein Einsatz in jener Meeresgegend hatte keinen Erfolg. Nicht einen der Piraten konnte er unschädlich machen. In seiner peinlichen Lage griff er einen friedlichen arabischen Segler an und raubte ihn aus. Bald lagen auf seiner Kiellinie portugiesische Kriegsschiffe, denn nun galt er selbst als Pirat. Als solcher war er kaum zu schlagen und lange Zeit sehr gefürchtet.

Im Jahre 1699, als er sich in der Karibischen See an einem kleinen Hafen verproviantierte, erfuhr er von dem Haftbefehl, der in London gegen ihn erlassen worden war. In Eile verbrachte er seine wertvolle Beute, die



«Heim ins Nest»

Der kleine Weiler Nest gehört zur Gemeinde Schlosswil BE.
(Photo: Fritz Lörtscher, Bern)

er vor der amerikanischen Küste gemacht hatte, mit Ausnahme einer Kiste Golddublonen, auf einer kleinen Insel vor Long Island in Sicherheit. Darauf schickte er einen Kurier zum Gouverneur und bat um Schutz gegen ein angemessenes Geschenk. Seine Bitte wurde ihm gewährt, doch als er später in Boston landete, wurde er samt seiner Mannschaft verhaftet. In Ketten gelegt verbrachte man ihn Monate später nach London. Sein auf der sog. Gardiner-Insel bei Long Island (USA) verborgener Schatz wurde dank einer Planzeichnung, die man bei seiner Frau fand, aufgespürt.

Am 8. April 1700 kam er in London an, wo ihm der Prozess gemacht wurde. Man henkte ihn am 23. Mai 1701, und zwar zweimal, da das Seil riss. Seine durch Raub erworbenen und versteckten Schätze haben ihm nichts genützt, da man auf sein Angebot, sie gegen seine Freilassung preiszugeben, nicht einging. Man hoffte, sie auch sonst zu finden, doch dazu brauchte man reichlich 250 Jahre.

HUMOR

Der Drang nach vorn

Direktor X trifft Direktor Z. «Und, wie geht es dir, mein Lieber? Viel Arbeit, nicht?» – «Natürlich, selbstverständlich. Ich weiss, ich arbeite viel zuviel und mich möglicherweise zu Tode. Aber ich mache so viel Geld, da kann ich's mir leisten!»

Schottland

«Tom, was schenkst du mir zu meinem Geburtstag?» – «Mary, mein Goldschätzchen, im nächsten Jahr bekommst du ein Paar wunderschöne Ohrringe!» – «Herrlich, Tom, und in diesem Jahr?» – «Mary, und in diesem Jahr lasse ich dir bereits die Löcher dazu machen!»

Ottokar war Soldat geworden. Ottokar hatte seinen ersten Urlaub bekommen, und sofort eilte er zu seiner Otilie, und seine Otilie fiel ihm vor Freude um den Hals und küsste ihn stürmisch. «Ottokar, liebst du mich noch?» – «Ja», krächzte da Ottokar verzweifelt, «aber bitte lasse mir jetzt eine Minute Zeit, damit ich mir die Nadel deiner Brosche aus der Brust ziehe!»

VERGNÜGTER ALLTAG

Vorsorglich

«Verhaften Sie mich, Herr Wachtmeister, denn ich habe meiner Frau die Bratpfanne auf den Kopf geschlagen!» sprudelte Bumski auf dem Polizeirevier heraus. – «Ist sie tot?» – «Nein, aber gerade deswegen will ich doch verhaftet werden!»